



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916**

182 (17.4.1916) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-328958](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-328958)



Staatskapitel und weitere Schritte nach sich ziehen würde. Eine Teilung der schweizerischen Telephoninformation will denn auch wissen, daß man in Wien entschlossen sei, diesen neuen Vorgriffen der Verbündeten energischen Widerstand zu leisten. Es ist nicht unmöglich, daß man an dem Beispiel Hollands sich etwas ausgerichtet hat, und der Versuch von Paris, aus dem Seiten ein Schritt gefaßt und weggeführt werden sollte, hat in gewisser Weise auch gewisse Anzeichen es vermögen, den Willen Griechenlands durchzusetzen, wenn es sein muß. Aber soweit wird es kaum kommen, der Versuch kann es auf einen Versuch mit einem weiteren und nur kleinen Staat überhumpeln nicht mehr ankommen lassen.

Im „Klaber“ vom 3. wurde übrigens ausgeführt, daß das Verlangen Griechenlands Saloniki zu räumen mit Verachtung zurückgewiesen werden müsse. Es bediene in diesem Zusammenhang übrigens erwähnt zu werden, daß, wie nur der „Südbalkanische Korrespondent“ vom 8. entnehmen, die Engländer immer unerbittlicher eine Agitation betreiben, die auf eine Besetzung Saloniki aus dem griechischen Staatsverband hinausläuft. Englische Agenten bearbeiten die Bewohner von Saloniki in diesem Sinne und wollen heimlich eine Art Volksabstimmung gegen das Verbleiben unter der griechischen Souveränität herbeiführen. Deutsche können die eigentlichen Absichten Englands in Saloniki nicht zum Ausdruck kommen als in dieser Kapitulation. Wir sagten schon neulich, daß im Kampfe gegen dieses letzte Ziel Englands die Interessen Griechenlands durchwegs mit denen der Mittelmächte zusammenfallen.

**Das gewarnte Holland.**

Der ehemalige niederländische Ministerpräsident Dr. Kuyper äußert sich am Schluß eines längeren Vortrags im Ausländerkammer „Standort“ vom 12. April zu den Plänen des Verbundes über wirtschaftliche Beschränkung der Mittelmächte nach dem Frieden dahin, daß den gerade in der Mitte stehenden den zwei wirtschaftlichen Gruppen stehenden Niederlanden dieser Plan Unbehagen erweckt, insbesondere jetzt, wo der Verband wieder einen Druck auf Niederland ausüben würde. Neben Griechenland stehen wir als „Numero zwei“ auf der schwarzen Liste. Nur dadurch kann und immer wieder Gefahr drohen, eine Gefahr, die wir jedesmal, wenn sie sich wieder zeigt, bezeugen müssen. Auch hier gilt das Sprichwort: „Ce n'est que le premier pas.“ Der auch nur wenig nachsicht, sagt die Rechnung. Doch Griechenland bei Saloniki nicht sofortlich zur Wehr setzen, was sein größter Fehler. Schließlich würde nur dieser Fehler für unsere Regierung ein Warnungsschild.

**Sonnino vor der Kammer.**  
Vertrauensvotum trotz oder wegen der ausgebliebenen Kriegserklärung an Deutschland? (Schluß.)

Rom, 16. April. (WZ. Nichtamtlich.) In seiner Rede vor der Kammer führte Sonnino weiter aus:  
In meinen Mitteilungen an die Kammer am 1. Dezember habe ich auf die Befürchtung an, die aus der Haltung Griechenlands den Alliierten gegenüber resultierte. Diese Befürchtung, die jetzt beschwichtigt wurde, löste dann unglücklicherweise infolge neuer Meinungsverschiebungen wieder auf, doch jetzt die griechische Regierung gegenüber, daß sie sich von den höchsten Interessen ihres Landes ablenken sollte und daß sie der politischen und militärischen Notwendigkeiten bewußt ist, die das

**Die heutigen Aufgaben des altfranzösischen Geistes.**

Dumas der Keltre — Balzac — Daudet.  
Die französische Revolution eroberte mit einer großen Entschlossenheit die Staatsverträge, die man aufgehoben, die Rechte bekräftigt, Gewerkschaften eingeführt, und man glaubte nun den Menschen aus der Knechtschaft des Feudalismus erlösen zu haben. Man hatte aber tatsächlich diese Knechtschaft nicht ausgerottet; die weltliche, die wirtschaftliche Abhängigkeit blieb unberührt, sie geschah jetzt nur nicht mehr im Rahmen eines autoritären Systems der Feudalherren, sondern in der Form der Konkurrenz und Konkurrenz der Arbeiter. Die Revolution hat die alte Knechtschaft nicht aufgehoben, sondern sie hat sie nur verlagert. Die Revolution hat die alte Knechtschaft nicht aufgehoben, sondern sie hat sie nur verlagert. Die Revolution hat die alte Knechtschaft nicht aufgehoben, sondern sie hat sie nur verlagert.

Vorgehen der Alliierten in Saloniki und auf Korinthe veranlaßt haben. Italien muß sich auf die mit dem belarischen Königreich freundschaftliche Beziehungen aufrecht zu erhalten und wir haben das Vertrauen, daß alle France, die zwischen den beiden, durch so schöne und so alte Überlieferungen verbundenen Völkern aufbauen können, gelöst werden können in dem gemeinsamen Interesse der guten und berechtigten Beziehungen der Nachbarschaft. Unsere Beziehungen zu Rumänien werden geleitet von einer traditionellen Freundschaft, die der wohlverstandenen Schätzung der gemeinsamen Interessen und dem vollständigen und inneren Bewußtsein des Ursprungs beider entspricht. Die italienische Regierung vernachlässigt nicht, um ihre Beziehungen zu Rumänien immer herzlicher zu gestalten und ist die glücklich, festzustellen, daß die bulgarische Regierung die Aufrechterhaltung dieser guten Beziehungen mit gleichem Eifer angeht. Am 14. Februar haben die Regierungen Frankreichs, Großbritanniens und Italiens die Signatur der die Unabhängigkeit und Neutralität Belgiens gewährleisten den Vertrag gegeben und erklärt, daß sie keine Friedensverhandlung beginnen, ehe Belgien in seiner politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit wieder hergestellt und für die erlaubten Vorteile reichlich entschädigt sein würde.

Obwohl Italien nicht an den Gesamtinteressen der Unabhängigkeit und Neutralität gebietet, hat es doch als Garantemacht der Londoner Konvention vom 20. November seine Zustimmung zu dieser Erklärung gegeben und sich so drückt und vollständig die Friedensbedingungen abgeschlossen, welche die vollständige Wiederherstellung des belarischen Belgiens fordern. Mit solcher Genugtuung haben wir den Eintritt Portugals in unsere Reihen begrüßt. Die portugiesische Regierung hat durch ihren klugen und eblen Entschluß bewiesen, daß sie die höheren Interessen des Bundes immer zu schätzen wußte. Die öffentliche Meinung Italiens hat die Nachricht von dem glänzenden Sieg des russischen Heeres bei der furchtbaren Eroberung der Festung Eufimien mit Freude aufgenommen, ebenso den Vortritt der Russen gegen Trajano und Ploesti, der die Folge war und ohne läßt, wie ich schoner Schicksal das osmanische Kaiserreich, das in so ankluger Weise sich in diesen Krieg gegen seine Lebensinteressen hat hineingeworfen, von dieser Seite erhalten muß. Zwischen den verbündeten Regierungen von England und Italien bestehen die freundschaftlichen und vertrauensvollen Beziehungen und die Gefühle der immer größer werdenden Verbundenheit zwischen den beiden Nationen, wie es der Geist der russischen Dama an das italienische Parlament und die angeforderte Rolle einer Abordnung der Dama nach Italien beweisen.

Sonnino erinnerte an den Beitritt des Freundes in Begleitung seiner glänzenden Mitarbeiter im Februar Rom abgeschlossen hat. Ganz Italien hat diese erhabene Gelegenheit bewußt, um der Alliierten Nation, die durch einen so hervorragenden Mann vertreten wurde, ihre herzlichen Freundschaftsgefühle auszudrücken. In den Verhandlungen, die in Rom stattgefunden haben, wurde die Notwendigkeit erkannt, die Zustimmung der Alliierten zu einem weiteren Zusammenwirken zu bringen, um zu einer wirksamen und vollständigen Einheit des Vorgehens zu gelangen. Deshalb beschloß man in Rom eine vorbereitende Zusammenkunft der Vertreter der Generalstaaten in Genilly und eine politische und militärische Befragung der Alliierten in Paris. Als die Vertreter der italienischen Regierung den Beitritt erwiderten, fanden sie in Paris seitens der Regierung der Republik den herzlichsten Empfang, eingeleitet von den ausgezeichneten Persönlichkeiten, während der Name Italien von der alten Pariser Bevölkerung mit den Ausdrücken der herzlichsten Freundschaft begrüßt wurde. Das Echo des Empfindens, den das Italien durch diese Rede hat, ist noch nicht verklungen. Wir waren glücklich, in Rom das hervorragende Haupt der alliierten Regierung zu begrüßen und die italienische Nation befestigte von neuem mit Begeisterung aus eigenen Antrieben die alten herzlichen Freundschaftsgefühle, die Italien mit England verbinden und die ihre feste Grundlage in der Überlieferung und Erinnerung der Vergangenheit, sowie in der tatsächlichen Gemeinschaft der Interessen

Interessen im Wirtschaftsstande begründete die Ähnlichkeit noch völlig. Und damit verlor die immer mehr in den Vordergrund tretende Vorstellung von der Gleichberechtigung aller Menschen in demselben Maße an Inhalt, als die Forderung nach ihr in immer weiteren Kreisen erhoben und sie auf formal realistischen Wege auch immer mehr berücksichtigt ward. So kommt es denn, daß selbst aufrechtstehendes menschliches Wohlwollen heute mehr und mehr blind wird, sobald es sich um Mitglieder anderer Klassen handelt. Kein menschliches Versehen ist heute schwerer genommen wie je; denn es bricht sich ringsherum an immer tieferen und immer „anderen“ Schichten der Klassen.

Hier hat nun der französische Geist, der so grundsätzlich vor einer von Menschen erdichteten Schranke haltmachen will, noch gehörige Klärungsarbeit vorzunehmen. Freilich besorgnet es hier kleinerer Demut, die in seinem eigenen Weien besonnen liegen; Oben ist schieflich, wie er sich in dem geschriebenen Geistes gegenüber erweist, ebenfalls sehr begierig — das sei immer und immer wieder betont — vor dem ungeheuren Gefühl, der Konvention, und deshalb stellt eigentlich in einem einem anderen Bande der Klärungsarbeit verberberischen Willen als gerade in dem freien Frankreich.

essen haben. Die Pariser Konferenz vom 7. und 8. März sollte vor allem das Ergebnis, der öffentlichen Meinung der Welt einen Beweis des intimen Zusammenarbeitens in dem Bündnis zu geben. Dieses moralische Ergebnis war dazu bestimmt, unter den gegenwärtigen Umständen eine wesentliche praktische Wirkung zu erzielen und bildet ein bemerkenswertes Element der Sicherheit und des Vertrauens.

Während die verbündeten Regierungen eine vollkommenste Übereinstimmung der Ansichten und Ziele bewiesen, haben die Bevölkerungen einen neuen Antrieb daraus gezogen, ihre Anstrengungen und Opfer mit einer unerhöhtlichen Fortschrittskraft fortzusetzen. Zugleich richtet sich die Aufmerksamkeit der Welt auf die Heldentaten des französischen Heeres vor Verdun. Man kann schon jetzt behaupten, daß die Schlacht eines bemerkenswerten Ereignis für Frankreich bedeutet, weil der Feind das Hauptziel bei seinem übertriebenen Angriff verfehlt hat, nämlich in den alliierten und neutralen Ländern eine Bewegung der Desorientierung und Entmutigung hervorzurufen. Dieses Ziel wird nicht erreicht werden, denn dem ständigen Überhand der französischen Truppen. Der Geist in den alliierten Ländern zeigt fortgesetzt Vertrauen in den Sieg. Die Lage der französischen Front und die russischen Erfolge in Armenien und an der Hauptfront voroffenbarigen und befruchtigen die moralische Wirkung der Pariser Konferenz.

Auf die Einzelabkommen werde ich nicht eingehen, weil die Gegner Russen daraus ziehen würden. Es genügt, daß die Konferenz feierlich die volle Solidarität der Alliierten bekräftigt hat. Ich habe bei der Londoner Konvention im November verhandelt worden war.

Die Beratungen haben mehrere wesentliche Fragen gelöst, deren Inhalt der Öffentlichkeit bereits mitgeteilt worden ist. Die Beratung sollte dem Einverständnis, das zwischen den Generalstaaten zustande gekommen ist, die Einheit eines militärischen Vorgehens auf einer einzigen Front, ebenso die Einheit eines diplomatischen Vorgehens sicher, um auf dem wirtschaftlichen Gebiet die Gemeinschaft der Ziele und Interessen zu verwirklichen, bestimmen die Alliierten den wirtschaftlichen Vorkörper, der nächstens in Paris zusammenzutreten wird, mit der Aufgabe, die gemeinsamen Maßnahmen für diesen Zweck vorzuschlagen. Es ist selbstverständlich, daß jeder Vorschlag, der sich möglicherweise auf die Zeit nach dem gegenwärtigen Kriege erstreckt, erst praktisch angewendet werden würde, wenn die Beratung jeder einzelnen Regierung und jedem einzelnen Parlament unterbreitet ist. Die Beratung wird ferner, die Zusammenlegung des in Paris lagernden russischen Goldes erwägen, in dem alle verbündeten Staaten vertreten sind und der den Zweck haben soll, das wirtschaftliche Vorgehen fruchtbarer, einmütiger und einheitlicher zu machen und die Verwirklichung des Feindes zu verhindern. In diesem Sinne hat bereits wirksame Maßnahmen von der italienischen Regierung getroffen worden. Der Erfolg vom 4. Februar verbietet die Einfuhr und Durchfuhr von Waren österreichischer oder deutscher Herkunfts oder Herkunft. In Paris ist außerdem beschlossen worden, die bereits in London begonnene Einrichtung eines Zentralamtes für Seetrachten zu verabschieden, um in kürzester Zeit wirksame Mittel zu finden, die zu einer völligen Aufhebung der aus verschiedenen Gründen entstehenden Zölle und zur Vereinfachung der hohen Zölle führen angewendet werden könnten.

Wir erwarten die Ergebnisse all dieser Anstrengungen, die beweisen, die höher zu sehr verteilten und angeordneten Anstrengungen der verbündeten Staaten in besserer Einklang miteinander zu bringen. Mit Frankreich ist ein Abkommen getroffen worden, nach welchem wir im Sinne des französisch-italienischen Vertrages von 1902 und als Gegenleistung für die französische Anerkennung unserer vollen Oberhoheit über Tripolis von 1912 auf unsere Vorräte aus den marokkanischen Kapitulationen verzichtet haben und die Beiträge und Abmachungen zwischen Italien und Marokko durch die Beiträge und Abmachungen zwischen Italien und Frankreich ersetzt. Bei diesen Verhandlungen verhandelt wir den in Marokko

Beitrag gar nicht in ihm offenbart. Wir finden den nur bei vereinzelten Seiten — und durchaus nicht durchweg erfüllbar. Viel davon hat die alte Dumas, er läßt ihn aber, ähnlich wie Balzac, nur da stehen, wo er seine Erzählungen in das alte Frankreich verlegt; z. B. in den „Drei Kometen“. Es entspricht dabei Dumas' Vorurteil, daß er mehr die heitere, frohe Seite des altfranzösischen Geistes hervorhebt. So kommt indes auch so bei ihm jene schöne menschliche Herzenshaftigkeit zur Geltung, die nun einmal nicht zu trennen ist von dem Geiste des alten Frankreichs.

Nach mehr als hundert Jahren hat die „Zollen Erzählungen“, wo das ganze Versehen von Dingen, die sonst nur Verwirrung finden, Dämonen leben an das ganze Große, Verdrückte, und Entsetzliche streift (selbst für unser Empfinden überflüssigen Roboter und Schmeichelein). Alles in allem genommen ist aber selbst die altfranzösische Romanliteratur wenigstens der ersten zwei Drittel des vergangenen Jahrhunderts viel zu unzufrieden, damit beizubehalten, die inneren Annahmen in Charakter und Gestaltung der französischen Bürgerkrieg ihrer Zeit zu begründen und in selbstbenannten Mythen, als daß ihr der Sinn gefolgt hätte nach den tiefen, überzeitlichen Betrachtungen des altfranzösischen Geistes. Erst im letzten Drittel des vergangenen Jahrhunderts, gerade in der Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, hat sich der altfranzösische Geist in der Seele der oberen Zehntausend bewegt und sich dadurch ein freies Bewußtsein eigenlich ausgebildet, indem sich zwei Schriftsteller die Anerkennung des un-

erfüllten altfranzösischen Geistes neu aufblühen lassen. So verdrängen sie in fast allen anderen, die ergründen einander in den Richtungen: Ich meine Daudet und Anatole France.  
In Daudet kommt — in den wenigen Worten, wo er den großen Sinnenroman verläßt, der ihm eigentlich gar nicht liegt — jenes tiefmenschliche, zum erschütternden Ausdruck, das dem altfranzösischen Geiste innewohnt, den er zum mindesten die Demut in der Menschenkunde begründet und ihm dazu auch noch reichliches Bewußtseinsfeld aufweist. So kann ich wenigstens kaum etwas menschlich Besseres, als die wenigen Seiten, auf denen (aber alle Roman in der „kleinen Gemeinde“ seinen jüngeren Freunde die Geschichte seines edelsten Unglücks erzählt und ihn überredet, gleich ihm der Gottin, die ihn betrog, von Sorgen zu verzeihen. Das ist frei von aller Sentimentalität und dabei doch wie nicht französisch! Der alte Mann wird in durchaus mit seiner Ironie gezeichnet, mit feinem Schöpfer und Erklärer. Aber gerade dadurch ist er so ergreifend überzeugend, wenn er das verdrückt, was nun doch einmal das Wahre ist: den Menschen ist: daß wir nur dann den Jertum entdecken, wenn unsere Hände zu unerschöpflichen seine Überhand mehr findet in unserer Seele!

und den angehörigen Gebieten wohnenden italienischen Arbeitern Sicherheit, daß die marokkanische Regierung sich bereit erklärt hat, zum Schutz dieser Arbeiter für jeden Zwischenfall Mahregeln zu treffen. Um die Bedeutung des Abkommens und seiner Vorteile für uns zu würdigen, möge man sich erinnern, daß die italienische Kolonie in Marokko hauptsächlich aus Arbeitern besteht und in der letzten Zeit 12000 Köpfe erreicht hat. Wir haben mit Frankreich für die Dauer des gegenwärtigen Krieges ein Abkommen über die gegenseitige Auslieferung von Fahnenflüchtigen und Desertern getroffen und mit England ein Übereinkommen, das unsere Staatsangehörigen und Bürger unserer Kolonien künftighin in Ägypten eine gleiche Behandlung wie den anderen Fremden zusichert. Auf diese Zusicherung haben wir uns bereit erklärt, von jetzt ab grundsätzlich die Aufhebung der Kapitulationen für Ägypten anzuerkennen, wozu wir uns schon im Oktober 1912 bei der Anerkennung der italienischen Oberhoheit über Sybien durch England verpflichtet hatten.

Wir stimmen auch der Umwandlung der gemischten Gerichtshöfe zu, deren Fortbestehen in der gegenwärtigen Form bis Ende Januar 1917 vorgesehen ist. Englands Schritt zur Ernennung von neuen italienischen Beamten bei den gemischten Gerichtshöfen, dessen Stellung derjenigen des französischen Beamten gleich ist, der im letzten Jahr nach der Abreise des deutschen und österreichisch-ungarischen Beamten bei Kriegsausbruch ernannt worden ist.

Verschiedene Redner haben die grausame und harte Behandlung erwähnt, der die italienischen Staatsbürger in Deutschland-Ungarn ausgesetzt seien; es wurde gesagt, daß ihre Güter und Unternehmungen beschlagnahmt worden seien und daß ihnen verboten worden ist, Einkünfte daraus in Empfang zu nehmen und abzurufen. Wir haben keine Kenntnis von derartigen Anordnungen und erwidern die Antwort auf unseren in dieser Sache durch Vermittlung der Vereinigten Staaten gemachten Schritt. Da aber die Klagen über solche schmerzliche Fälle sich mehren, wollten wir der Regierung durch den bereits unterzeichneten Vertrag die Möglichkeit geben, entsprechende Gegenmaßnahmen gegen die feindlichen Interessen anzuwenden. Seit unserem Eintritte in den Krieg haben wir die Regel befolgt, nichts zum Schaden der feindlichen Untertanen zu unternehmen, was nicht unbedingt in den Gebotsformen der militärischen Verteidigung liegt, sowie alle auf internationalen Abmachungen beruhenden Maßregeln zu achten.

Ich habe Ihnen in großen Zügen vorgetragen, was wir geschieden haben, seitdem ich zum letzten Male über die internationale Lage gesprochen hatte. Wir boten vor allem im Auge, die Bande der Einheit und Gemeinschaft zu den Alliierten fester zu knüpfen, indem das diplomatische, wirtschaftliche und militärische Vorgehen in immer engerer Übereinstimmung gebracht wird. Unser Ziel ist einfach: Wir wollen mit allen unseren Kräften für die gemeinsame Sache kämpfen und gleichzeitig die höchsten und dringendsten Interessen der Nation wahren. Der Krieg bedeutet zweifellos einen neuen Abschnitt in der Geschichte der Zivilisation der Menschheit. Unseres Rechtes gewiß, um den König gekrönt und voller Übereinstimmung mit den Vorkämpfern kämpfen wir unerschrocken und mit größter Kraftanstrengung, um den Sieg zu erlangen, der nicht, wie der Welt wohl, ein Zeitalter des Hasses und einschneidender Oberdrücktheit, sondern der Gerechtigkeit und Freiheit aller Völker begründen wird.

Wir haben zweifellos noch die härtesten Proben zu bestehen, aber erfüllt auf das gegenwärtige beständige Zusammenwirken der Alliierten und dank den Heldentaten des tapferen Heeres zu Wasser und zu Land und in vollkommener Einheit der durch glänzenden Vertrieben aller Parteien und Bürgerklassen gestifteten Geistes geben wir der Zukunft entgegen, in Vertrauen auf das glänzende Schicksal Italiens. Jeder, wie auch seine persönlichen Lebensumstände seien, wird sich glücklich schätzen, zu dem Ziele beizutragen, indem er an die Verbündeten und Befehlshaber des mit soviel patriotischer Eruer und vielen Opfern erreichten ruhm-

vollen Bundes beiträgt.

Wir haben zweifellos noch die härtesten Proben zu bestehen, aber erfüllt auf das gegenwärtige beständige Zusammenwirken der Alliierten und dank den Heldentaten des tapferen Heeres zu Wasser und zu Land und in vollkommener Einheit der durch glänzenden Vertrieben aller Parteien und Bürgerklassen gestifteten Geistes geben wir der Zukunft entgegen, in Vertrauen auf das glänzende Schicksal Italiens. Jeder, wie auch seine persönlichen Lebensumstände seien, wird sich glücklich schätzen, zu dem Ziele beizutragen, indem er an die Verbündeten und Befehlshaber des mit soviel patriotischer Eruer und vielen Opfern erreichten ruhm-

In Beantwortung verschiedener Anfragen erklärte Sonnino, daß Italien, einem bei einer anderen Gelegenheit vom Parlament ungewöhnlich geäußerten Wunsch entsprechend, den Vertrag mit Deutschland über das literarische Eigentum durch Vermittlung der Schweizer Regierung gekündigt habe, sodaß in einem Jahr die Bestimmungen des Berner Vertrages in Kraft treten würden.

Was die rechtmäßige Lage in Nord-Ethiopia im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen betrifft, so wird versichert, daß die griechische Regierung formell zugestanden hat, daß die Besetzung dieser Gegend nur eine vorübergehende Maßregel der Ordnung und nicht der Eroberung darstellt. Griechenland erkennt auch heute noch die Befehle der Vorkonferenz über Albanien an.

Die griechische Regierung erklärte, daß die Zulassung der Abgeordneten aus Nord-Ethiopia dem griechischen Parlament denselben Bedingungen unterliegt, wie die Besetzung selbst, der diese Abgeordneten ihre Berufung verdanken.

Was eine unmittelbare Teilnahme und wirksamere Aufsicht des Parlaments über die auswärtige Politik betrifft, hat das Parlament zusehender Neugier der Aufsicht und des Urteils keine anderen Schranken als die Verfassungsklausel der Versammlung. Jedoch erklärte sich Sonnino entschieden gegen jede Maßregel, die auf eine Beeinträchtigung des diplomatischen Geheimnisses abzielt, denn dies würde die italienische Regierung in ihren Verhandlungen mit den anderen Nationen offenbar schwächen. (Lebhafter Beifall.)

Die Rede Sonninos rief in allen auf die Tüchtigkeit Italiens und seiner Alliierten bezüglichen Stellen stürmische Begeisterungslundgebungen hervor.

Abgeordneter Coppa, der nach Sonnino sprach, brachte dem Minister die aufrichtigsten Glückwünsche zur Anständigkeit seines Charakters und der Untadelhaftigkeit seiner Lebensführung dar, was einen neuen Begeisterungsturm entfachte.

Nach dieser Rede wurde Coppa von Salandra umarmt. Es folgte wiederum eine große Freudenlundgebung.

Unter den von den Abgeordneten eingebrachten Tagesordnungen ist die des Postkolonialen Sekretärs bemerkenswert, in der von der Regierung Maßregeln zur Milderung der durch die übermäßig hohen Schiffsrachten entstandenen Schwierigkeiten verlangt werden.

Die Abstimmung.

Rom, 17. April. (W.B. Nichtamtlich.) (Vorbericht.) Vor der Abstimmung erklärte Sonnino, die Regierung wünsche ein ausdrückliches Vertrauensvotum, das die Einmütigkeit über die während der Beratung dargelegten Ziele erkennen lasse.

Eine von Massio, Scalone, Doffolati und anderen eingebrachte Tagesordnung besagt: Nachdem die Kammer die Erklärungen der Regierung angehört hat, geht sie zur Beratung der Kapitel der auswärtigen Angelegenheiten über.

Sonnino ersuchte Massio und die anderen Abgeordneten, die Vertrauens-Tagesordnungen eingebracht haben, sich auf folgende Formel zu einigen:

„Die Kammer bewilligt die Erklärungen der Regierung und geht zur Budgetberatung über.“

Massio nahm diese Formel an. Die anderen Tagesordnungen wurden zurückgezogen. Die von Sonnino vorgeschlagene Vertrauens-Tagesordnung wurde in namentlicher Abstimmung mit 352:36 Stimmen angenommen. Die Abstimmung rief lang anhaltenden Beifall hervor.

Die Kammer hat das Budget des Auswärtigen in gemeinsamer Abstimmung mit 307:40

Stimmen angenommen und sich bis zum 6. Juni vertagt.

Bern, 17. April. (W.B. Nichtamtlich.) Laut dem Corriere della Sera freilich in Genoa die Straßenbahnen, da ihnen die wegen der Lebensmittellieferung geforderte Lohnhöhung nicht bewilligt wurde.

Bern, 17. April. (W.B. Nichtamtlich.) Nach einem Bericht des Secolo bestätigt sich die Nachricht nicht, daß die Senuffen einen Unterhändler zu den italienischen Militärbehörden von Tripolis geschickt haben.

Der U-Bootkrieg.

Von der schweiz. Grenze, 17. Apr. (Priv.-Tel. z. N.) Die Voller Nachrichten melden aus Genoa: Den Blättern in Genoa wird von den Schiffabriegelungen mitgeteilt, daß außer den bereits als versenkt gemeldeten Dampfern innerhalb der letzten 14 Tagen aus dem Hafen in Genoa 5 Schiffe und aus den übrigen italienischen Häfen 7 Schiffe überfällig seien.

Deutschland und Amerika.

Berlin, 17. April. (Von u. Verf. Büro.) Am Samstag hatte eine Neutermelung, wonach Wilson und Lansing binnen 48 Stunden von der deutschen Regierung neue Auskünfte verlangt hier und da Suspension und Umpfellen hervorgerufen, und Empörung wöden ohne Frage angebracht, wenn die Dinge sich wirklich so verhielten. Einmaligen aber haben wir es nur mit einer Neutermelung zu tun und was von denen zu halten ist, sollte man nachgerade bei uns wissen. So weit wir die Situation zu beurteilen vermögen, liegt sie im Augenblick so: Wir haben in unserer Note in sehr nachdrücklicher und bestimmter Weise unser Standpunkt festgehalten. Ueber die Aufnahme dieser Note liegen irgendwelche offizielle Nachrichten zurzeit noch nicht vor und können auch noch nicht vorliegen. Erfahrene Beurteiler sind indes überzeugt, daß die amerikanische Regierung sich unserer sehr klaren und logischen Darstellung nicht verschagen wird. Tatsächlich lautet die weiteren Blättermeldungen, die inzwischen hierher übermittelt worden sind, auch erheblich anders als die erste Neutermelung.

Amerika und Mexiko.

St. Antonio (Texas), 17. April. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau. Der Kommandant des 10. Kavallerieregiments, das nördlich Paval abgesehen ist, hat das Hauptquartier erkundet, sofort ein Flugzeug zu schicken, da er eine wichtige Meldung über die Ereignisse nach der Ueberrumpfung in Paval zu machen habe. General Pershing teilt mit, daß am Freitag 10. Banditen bei Sotero eine Automobilschlange angegriffen habe, aber vertrieben wurde.

Die gegenwärtige Kriegslage.

II. (Schluß.) Berlin, 16. April 1916. Wenn wir nun den Blick auf die entfernteren Kriegsschauplätze werfen, so sehen wir, daß nach dem Scheitern der großen Januar-Offensive der Russen gegen die bessarabische und sogaizische Front zwischen den sich dort gegenüberstehenden Streitkräften nur noch Zusammenstöße von untergeordneter Bedeutung stattgefunden haben. Die Hoffnung,

fündigt wird, daß es das erste, durch keine Menschenhand zu erfüllende Verbot des Menschen auf den Menschen durch die Liebe zu ihm, jagenden, es ist auch etwas durchsichtliches Dankschreiben in dieser Offenbarung des allmächtigen Geistes: das liegt dann aber durchaus in dessen ursprünglicher Richtung.

Es ist ohne weiteres klar, daß dieser Geist gerade in unfern Tagen eine ganz gewaltige Aufgabe zu erfüllen hätte: heute, wo die zunehmende soziale Zerspaltung der Menschheit tausend eingehüllte Segelbewände aufreichte zwischen Mensch und Mensch, und es dabei, bei dem immer engeren Angewiesensein der Menschen aufeinander, notwendiger als je erscheint, daß der Mensch im Menschen aus den Menschen erblicke!

Wiederholuna der 8. Musikalischen Akademie.

(Zum Besten der Zentrale für Kriegsursorge.) Es ist in untrüglicher Weise für die Tiefgründigkeit und Erfindungsstärke guter Musik, daß sie stets aufs neue jeft und der aufmerksame Hörer ihr bei älteren Hören immer neue Reize abnimmt. Man denke an Beethovens Symphonien oder die Werke der anderen Meister, aber auch an Wagner's Waidhramen, Richard Straußens „Eine Alpenjantone“, die wir, incl. der Generalprobe, gestern zum dritten Male hörten. Dikt diese Probe nicht aus. Man verwandte auch gestern die Meisterhaft der Spinnstahl, die Klarheit der Konzeption, die Eindringlichkeit wandern

Rumänien für die Entente zu gewinnen, scheint mit jener Offenheit geachtet zu sein.

Auf dem Balkan befindet sich seit Anfang März, außer Serbien und Montenegro auch Albanien, mit Ausnahme von Valona sowie östlich und südlich dieser Hafenstadt liegenden Gebietsteilen, im unbestrittenen Besitz der Vierbündstruppen. Zu erfrischen Zusammenstößen ist es gelegentlich der Eroberung von Albanien nur noch bei Durazzo gekommen, und zwar zwischen österreichisch-ungarischen und italienischen Truppen. Durazzo wurde am 27. Februar eingenommen, die Italiener ritten sich dort auf die Schiffe. Valona ist von Italienern, anscheinend etwa 50 000 Mann, besetzt und besetzt. Sie haben sich bisher dort ruhig verhalten. Andererseits ist auch von den Vierbündstruppen gegen Valona und den südlichsten Teil von Albanien noch nichts unternommen worden.

In Griechenland halten noch wie vor französische und englische Truppen von beträchtlicher Stärke völkerrechtswidrig Saloniki und das Wardargebiet bis zur mozedonischen Grenze, aber die sie nach dem flüchtig gekündigten Versuch, den Serben in Mozedonien Hilfe zu bringen, zurückgeflohen sind, besetzt. Dort in Schach gehalten durch die Vierbündstruppen, die die Verfolgung an der Grenze eingestellt haben und an dieser stehen geblieben sind, beschränkt sie, deren Regierungen vorgeben, den Krieg zum Schutz der Schweden und als Hüter des Rechts zu führen, sich darauf, den neutralen schwedischen Staat in unerhörter Weise zu vergeblichen.

Inzwischen ist die militärisch und wirtschaftlich wichtige Verbindung der Zentralmächte mit dem nahen Orient hergestellt und in vollen Betrieb gesetzt.

In Armenien ist, wie vorausgesehen war, die russische Offensive nach der Einnahme von Erzerum alsdort ins Stocken geraten. Sie hat weder Tropezunt mit dem roten Hügel, noch Erzingjan mit der Mitte erreicht, noch ist ihr linker Hügel erheblich über Urush und Bitlis hinausgekommen, und schon macht sich die Annäherung beträchtlicher neuer türkischer Streitkräfte auf dem Landwege, anscheinend auch des Eintreffens von Verstärkungen auf dem Seewege bei Tropezunt bemerkbar, so daß binnen kurzem mit einer kräftigen türkischen Gegenoffensive auf diesem Kriegsschauplatz gerechnet werden kann.

Große Besorgnisse verursachen den Engländern seit einiger Zeit die Nachrichten aus Mesopotamien, von der Front. Zwar soll der mit etwa 10 000 Mann in Kut el Amara von den Türken eingeschlossene General Townshend vor kurzem gemeldet haben, daß seine Vorräte noch für einige Wochen ausreichen. Auch scheint es gelungen zu sein, dem englischen Entsatzkorps, als dessen Führer neuerdings der General Gorringe genannt wird, nicht unbedeutende Verstärkungen zu zuführen, vor denen sich die Vortruppen des türkischen Deckungskorps am 5. und 6. d. M. auf ihre Hauptstellung bei Kelahie zurückgezogen haben. Beim Angriff auf letztere haben jedoch die Engländer am 8. d. M. eine klünere Niederlage erlitten, der vermutlich binnen kurzem die Kapitulation von Kut el Amara, vielleicht auch die gänzliche Vertreibung der Engländer aus Mesopotamien nachfolgen wird.

Das lebhafte Vordringen der Russen in Persien ist ohne Einfluß auf die Vorgänge in Mesopotamien geblieben. Sie sind in der Richtung auf die Grenze des Landes nicht über Kirmanshahan hinausgekommen, haben sich dagegen in südöstlicher Richtung bis nach

mesopotischer Stellen und vor allem die Virtuosität in der Handhabung der musikalischen Palette, aber man sieht bald bei aller Bewunderung. Die stärkere Wirkung blieb auch gestern Straussens fünfter symphonischer Dichtung, „Tod und Verklärung“, vorbehalten.

Beide Werke fanden in Ostwaldecker Musikheim Partizipanten einen geist- und feinsten romantischen Interpreten, der sowohl das psychologische als auch das ästhetische als das ästhetische musikalische Wert Meister Richard II. reiflos zu erschöpfen wußte. Das verklärte Orchester, einschließlich der Orchester (Dor Daber) spielte unter seiner Leitung rhythmisch präzis und kühnert tonförmig.

Beiden Werken glug R. Wagners „Raisermarsch“ als Stimmungsvollerer Interpret unter dem Eindruck der Siege über die Franzosen und sollte daher vorzüglich in die Stimmung unserer Tage und in den Rahmen des Programms. In kunstvoller Weise bricht Wagner den Aufhänger des „Holländischen Desdemona“, der in der am Schluß gedachte Nilsons-Chor (Waldesang) Worte unterlegt mit den Worten des Lutherhymnus. Das Ganze ist anmerken schwingend gehalten und von echter Vereinerung für Deutschlands Erhebung zu neuer Größe getragen, und die geistige Schwere überbrachte durch den mächtigen Chor-Hörner brachte alle Schönheiten zu voller Wirkung.

Der Besuch des Konzertes war, namentlich auf den besten Plätzen, nicht so gut wie es der edle Hauch und die trefflichen Leistungen verbient hätten.

Savaban, der früheren Hauptstadt des Persischen Reiches, ausgedehnt, was bei ihren heutigen Bundesgenossen, den Engländern, erhebliche Bedenken erregen dürfte.

Auch im Jemen, dem am Eingang des Roten Meeres liegenden, unter türkischer Oberherrschaft stehenden arabischen Gebiete, sind die Engländer, die dort schon Fuß gefast hatten, von der einheimischen Bevölkerung in empfindlicher Weise zurückgedrängt worden.

Ägypten ist mit englischen, aus allen Erdteilen zusammengeschickten Truppen überschüttet, obgleich man nur noch wenig von drohenden Angriffen auf dieses Land hört, seit die von Westen her im Annarsch genossenen schwachen Kräfte d. Senuffen zurückgeworfen sind. Den Suezkanal haben die Engländer für den Verkehr gesperrt. Die in der mohammedanischen Welt allerdings bestehende Ängstung mag Veranlassung zu den Vorsichtsmaßregeln in Ägypten geben. Wir selbst werden gut tun, auf jene Ängstung nicht allzu große Hoffnungen zu gründen.

Unsere Kolonien sind, mit Ausnahme von Ostafrika, wo noch gekämpft wird, eine nach der anderen, nach durchweg heldenmütigen Widerstande unserer Feinde, zu denen sich neuerdings noch der englische Besatzungsstaat Portugal gesellt hat, in die Hände gefallen. Darauf mußten wir gefast sein und waren wir gefast, weil wir unsere Kolonien nach Lage der Verhältnisse sich selbst überlassen mußten, obgleich sie noch nicht genügend entwickelt sein konnten, um sich gegen die große Uebermacht unserer Feinde selbst zu behaupten. In unserer berechtigten Trauer darüber haben wir doch den Trost, daß die Entscheidung über das künftige Schicksal der Kolonien auf dem Hauptkriegsschauplatz fällt, von dem das Schlussergebnis des Krieges abhängt.

Daß wir diesen Ergebnis mit voller Ruhe entgegensehen können, lehrt uns, wie der ganze bisherige Verlauf des Krieges, so auch der Ueberblick über die gegenwärtige Kriegslage. Wir werden, was auch die Feinde in ihrer Selbstverwirrung reden mögen, aus dem Vortriebe siegreich hervorgehen und, unter der Mitwirkung unserer heldenmütigen Marine, auch wirtschaftlich die Oberhand behalten, bis unsere Feinde den Frieden annehmen, der ihnen diktiert wird. v. Blume, General d. Inf. u. D.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 17. April 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Direktor Hammes, Leiter der Bismarckschule, Hauptmann im Landsturmabteilung Badstal, Ernst Lehmann, Leutnant im 2. Bod. Inf. Regt. 170, Sohn des Polizeiamtens Wilhelm Lehmann, Badstung 6.

Ausfertiger Friedrich Mäntzer, vom Reg. Inf. Regt. 30, Sohn des Schneidemeisters Ernst Hellmeich, Melbweg 1, s. St. ebenfalls im Felde.

Karl Hebler, Sohn von Frau Friedrich Hebler Bwe, N 5, 7 hier, für eine besonders hervorragende Woffentat im Westen.

Sonstige Auszeichnungen:

Folgende Angehörige des Landst.-Inf. Regts Nr. 71 erhalten die badische silberne Verdienstmedaille: Unteroffizier Blumenstein, Gefr. Schenl, Wehrmann Albert Weder, Kriegsfreiwilliger Paulsenberg, Wehrmann Karl Schäfer. Sämtliche Auszeichnungen sind bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Wehrmann Albert Weder gehört als Angehöriger zu den Mitarbeitern der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei.

II. Mitliederversammlung des Verkehrsvereins Mannheim.

(Schluß.)

Bei Errichtung der Nachweiskette für Verwundete ist eine Verwundeten-Kartothek angelegt worden, in der für jeden einzelnen Verwundeten ein besonderes Kartendblatt die zur Auskunft erforderlichen Angaben über Truppenangehörigkeit, Vorgesetzter, Zu- und Abgang, bez. Entlassung enthält. Nur durch die dankenswerte Mitwirkung zahlreicher freiwilliger Mitarbeiterinnen war es möglich, die mit der Anlage und Weiterführung dieser Karte mindestens 24 000 Stellen und sich ständig vergrößernden Kartothek den kundene Arbeit zu leisten. Seit Errichtung der Nachweiskette ist mit der Anlage des Kaiserlichen Vorkamts 1 übernommene Postverteilungskette verbunden, welche an Hand der Verwundeten-Kartothek die ungenutzten adressierten und in den Anzeigen unbeschädigt gebliebenen Poststücke bearbeitet und Sendungen an entlassene Verwundete nach Bestimmung der neuen Adresse weiter befördert. Die Kartothek der Nachweiskette hat bis jetzt als höchste Monatsleistung 200 Nachforschungen in den amtlichen Verzeichnissen, 300 Anfragen nach vier liegenden Verwundeten und 2474 Zustellungen von Verwundeten ergeben.

Die Abhaltung der Kreisversammlungen des Verkehrsvereins, die seit dem vergangenen Jahresbeginn, die eine Unterabteilung des Kreisvereins nach Mannheim, hat sich in einer besonders lehrreichen Einwirkung abgehalten. Die Tätigkeit der Mannheimer Auswärtigen-

helle erstreckt sich insbesondere auf: 1. die Nachforschung nach Vermissten, 2. Auskünfte über den Verbleib mit Kriegs- und Zivilgefangenen, sowie über die Befangenenlager der verschiedenen Länder, 3. die Beschaffung von Todesbescheinigungen und Nachforschung nach den Grabstätten von Gefallenen oder im Feindesland verstorbenen Kriegsteilnehmern, 4. die Vermittlung von Anträgen auf Rückgabe der Nachlassgüter von Gefallenen. Welchen Umfang die Kriegsgefangenenfürsorge angenommen hat, geht aus nachstehender Statistik hervor: Vom Zeitpunkt der Einrichtung, Anfang Juli bis Ende Dezember 1915, wurden mündliche Auskünfte in 2990 Fällen erteilt. Angewendet wurden 1109 Fälle von Vermissten und Kriegsgefangenen. Der schriftliche Verkehr betrafte sich auf 2286 abgesandte Schreibstücke und Briefe.

Ueber das Arbeitsprogramm für das neue Vereinsjahr kann naturgemäß nicht viel berichtet werden. Mit der Verkehrsverbesserung im Inlande soll langsam wieder durch Inspektionen eingesetzt werden. Jedenfalls wird in diesem Jahre noch ein kleiner Führer herausgegeben. Hoffentlich werde man im nächsten Jahre ein Zeichenprogramm verlegen können, in dem die inländische Arbeitstätigkeit einen breiten Raum einnehmen sollte.

In der Ansprache, die den sehr interessanten Ausführungen des Vorkonferenzleiters, wurden verschiedene dankenswerte Anregungen gegeben. Herr Bürgermeister von Hollander wies auf die segensreiche Arbeit hin, die der Verkehrsverein auf dem Gebiete der Kriegsgefangenenfürsorge im vergangenen Jahre geleistet hat und sprach allen denjenigen, die sich hierbei nützlich gemacht haben, den Dank aus.

Der **Rassenbericht**, der in Absicht der durch ein Ansuchen am Reichsamt verordneten selbstverordnenden Schatzmeister, Herrn Postdirektor Weiland, ebenfalls durch den Vorsitzenden erstattet wurde, schließt mit 17084 M. Einnahmen und 11796 M. Ausgaben ab. Die volle Ausführung der dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel beherrschte die Kriegszeit. Dem Schatzmeister wurde einstimmig Entlassung erteilt. Der Voranschlag für 1916/17, der ebenfalls einstimmig gut geheißen wurde, sieht Einnahmen und Ausgaben im Betrage von 19000 M. bei einem Reservefonds von 2000 Mark vor.

Dadurch, daß der Verein gerichtlich eingetragen wurde, war hinsichtlich der Zusammenfassung der leitenden und geschäftsführenden Organe eine Statutenänderung notwendig, die in der vorgeschlagenen Weise genehmigt wurde. Die Statutenänderung ausführenden Ausschussmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Die erforderlichen Neu- und Zuwahlen für Verwaltungsrat und Ausschuss sollen nach dem Krieg vorgenommen werden. Der Verwaltungsrat wurde mit dem Vorstand, Herrn Stadtrat Darmstädter, an der Spitze gleichfalls einstimmig in seiner jetzigen Zusammenfassung wiedergewählt. Herr Direktor Höffel wird mit warmen Worten auf die hervorragenden Verdienste hin, die sich die „Seele des Vereins“, Herr Stadtrat Darmstädter, in seiner weitwärtigen, unermüdeten und zielstrebigsten Tätigkeit erworben hat und möchte unserer heimischen Verkehrsautonomie ein herzlich aufgekommenes Hoch. Herr Stadtrat Darmstädter gab das ihm gebührende Hoch an unser Heer weiter und schloß abendlich mit der Hoffnung, daß uns noch bald ein segensreicher Friede bescheiden sein möge, die Versammlung.

**Vom Hofe.** Prinzessin Marg von Baden mit Kindern und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind Samstag abend in Gmunden eingetroffen. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung der Herzogin von Cumberland und Prinzessin Olga eingefunden.

**Kriegs- u. Finanzsekretär.** Hermann Keller in Tübingen zum Staatskommissar für den Bezirk Konstanz, Steuerkontrolleur Friedr. Schumann in Heberlingen nach Karlsruhe und Finanzsekretär Alfred Hall in Dornauschlingen zum Amtmann ernannt.

**Militärische Beförderung.** Vom Unteroffizier zum Oberleutnant befördert wurde Gustav Schmitz, Kommandeur der Artillerie- und Tobakfabrik, Sohn der Frau Johanna Schmitz Witwe hier.

**Vollständiges.** Mit Rücksicht auf den vor Oftern sich voraussichtlich beigerenden Versuch von Oetern ins Feld wird dringend empfohlen, möglichst nur hartgekochte Eier zu verschicken, von der Verpackung roher, oder noch nicht gekochter Eier aber abzurufen. In jedem Fall muß die Verpackung der Eier besonders haltbar und widerstandsfähig sein, damit bei ihrem etwaigen Zerbrechen Nachteile für andere Sendungen vermieden werden. Gleichmäßig wird wiederum an die ordnungsmäßige Verpackung von Flüssigkeiten (Einlage von Baumwolle, Füllpapier usw.) und von feuchtigkeitsempfindlichen Lebensmitteln, wie Butter, Marmelade usw. (schichtweise Behälter) erinnert. Die Packungen sind angewiesenen Feldpostbehörden in unzureichender Verpackung zurückzusenden.

**Im Operntheater** gab gestern die kleine Gruppe mit hervorragendem Erfolg das Volkstheater „Hellas Vater“ von P. H. Rönne. Die hatten nicht geglaubt, daß sich die Künstler, deren Namen sonst auf den besten Ton gestimmt sind, so ausgezeichnet in den Tönen der tiefsten Gattungen finden würde. Denjenigen, die das gute alte Stück noch nicht kennen, sei gesagt, daß es so recht aus dem Leben gegriffen ist. Hier hat nicht schon erlebt, daß in einer Familie die Kinder in ihrer Charakterveränderung so verschieden sind, daß man sich keinen gültigeren Gegenstand denken kann. In der Familie des pensionierten Briefkäfers Altem wagt sich dieser Gegenstand zu schweren Reuefällen, die von der Tochter Charlotte herausgebracht werden, in der sich alle schlichten Charaktereigenschaften vereinigt haben. Das besagte

egoistische, verstandlose Mädchen mit ihrem Verlobten, dem Kaufmann Emil Neumann, ohne weiteres den Ranney, als es hier, daß der Vater Neumanns bankrott ist. Dafür hängt sich Charlotte den Körperlich schon sehr komponierten, aber dafür desto mehr an materialen Gütern reichem angeheirateten Baron von Koenig ein. Dem in sein Verlobungsstück verurteilten Vater läßt die Heberschöne vor, daß sie sich für die Familie opfert, bis dem alten Mann, den der oblige Schwiegerfater mit der Schwiegermutter zu sich genommen hat, die Augen aufgehen. Als die Eltern die Tochter mit gutem Grunde bitten, ihrem vertrauten Mann die Krone zu halten, wird ihnen die Tür gewiesen. Die andere Tochter Hedwig, die mit ihren guten Eigenschaften dazu beiträgt, daß die Handlung einen verständlichen Ablauf findet, nimmt mit ihrem ebenjüngerem Mann, dem Buchbindermeister Hilgers, die Eltern lieblos auf. Die vorzügliche Wiedergabe des Stückes zeigt die Vielseitigkeit der Gruppe. In einer Monologserie gestaltet Fritz Kleinke die Rolle des alten pensionierten Briefkäfers. Hier kann der Künstler zeigen, daß sein Schaltungsverständnis nicht nur große Zuhörerfolge zu erzielen weiß, sondern daß er auch in ersten Stücken zu fassen und zu erschüttern vermag. Seine aufs feinste abgestimmte Charakterisierungsfunktion trägt auch in der Casparys zu dem schmerzhaften Erfolg der Handlung bei. Eine gute Unterstützung findet er durch die Herren Westphal (von Koenig), Seiffert (Hilgers) und Herz (Neumann), sowie durch Frau Metzger (Herrn Koenig), Fr. Koenig (Hedwig) und Fr. Th. Hammer (Charlotte).

**Einführung der Sommerzeit in Frankreich.** Die französische Budgetkommission hat sich mit 7 gegen 6 Stimmen für die Einführung der Sommerzeit nach den Vorschriften des Herrn Soutorot angeschlossen. Admiral Plehain wurde mit der Durchführung der Angelegenheit betraut.

**Lebensjahr.** Kurz vor Vollendung seines 60. Lebensjahres ist in Heidelberg Buchhändler Otto Velters gestorben. Die vor 37 Jahren im Besitz von Karl Schmitt befindliche Buchhandlung Bengel u. Schmitt, die er als 19-Jähriger übernommen, wählte er in rastloser Arbeit so auszubauen, daß er ihr schließlich ein eigenes und dauerndes Heim in der Anlage gründete. Im Jubeljahr der Unabhängigkeit (1896) gab er mehrere beachtenswerte Veröffentlichungen, hauptsächlich die „Festschrift“, heraus. Otto Velters gehörte viele Jahre u. a. dem Bürgerausschuß, dem Kaufmannsgericht, als Ausschussmitglied dem Gemeinnützigen Verein, sowie dem Verein an, als zweiter Vorsitzender des Kaufmannlichen Vereins seit dem Jahre 1891. Der Verein jüngerer Buchhändler „Verfa“ erlebte ihn durch Verleihung seiner Ehrenmitgliedschaft. Sein Name ist mit der Otto Velters-Stiftung, aus deren Zinsen die buchhändlerischen Unterhaltungsstellen schon manche Mal überbrückt, ungetrennt verbunden.

### Polizeibericht

vom 17. April (Schluß)

**Unfälle:** Am 16. ds. Mts. vormittags erhielt ein verheirateter Rentner von Waldhof in einem Jagdschloß vorstellend von einem Projektil einen Schlag auf den linken Arm, wodurch dieser gebrochen wurde. — Am gleichen Tage, ebenfalls 8 Uhr, wurde ein 64-Jähriger alter verheirateter Theaterarbeiter beim Einsteigen eines Wagens in das Theatermagazin A 3, 1 von dem Wagen gegen das Wagnisgebräu und erlitt dabei einen Beckenbruch. Beide Verletzte wurden mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus überführt. — Vor dem Hause D 5, 4 stürzte am 16. ds. Mts. ein 24-Jähriger alter Dienstmädchen etwa 3 Meter hoch von einer Leiter auf den Gehweg herunter und zog sich einen Bruch des linken Unterarmes zu. — Beim Tagesessen eines Mannes im Hause R 4, 1 fiel am 16. ds. Mts. nachmittags ein verheirateter Tagelöhner von hier von der Leiter herunter und erlitt dabei an der linken Hand erhebliche Verletzungen. Beide Verletzte konnten sich selbst noch dem Krankenhaus begeben. — Ein 8-Jähriger alter Knabe stürzte sich am 16. ds. Mts. nachmittags am Hofplatz hier, ohne daß der Fallmann etwas bemerkt, an die Deckel eines Kältegewagens. Er fiel herunter und geriet unter das rechte Rad des Wagens, welches ihm über den Unterleib lief. Von Verwundungen wurde er in seine elterliche Wohnung verbracht, wo ärztlicherseits glücklicherweise nur leichte Verletzungen festgestellt wurden. — Aus Unachtsamkeit überging sich am 16. ds. Mts., nachmittags ein 24-Jähriger alte ledige Dienstmagd im Hause A 4, 4 mit tosendem Wasser den linken Fuß. Sie erlitt dadurch starke Verbrühungen und wurde ins Krankenhaus überführt. 3 Körperverletzungen wurden verurteilt und kamen zur Anzeile.

### Aus dem Großherzogtum.

**K. Weinstein, 17. April.** (Priv.-Tel.) Die beiden englischen Offiziere, die aus Weilburg an der Bahn und dem dortigen Offiziersgefangenenlager entfangen wurden, wurden heute Nacht durch die hiesige Polizei verhaftet. Die beiden Fremden, die auf der Landstraße nach Weilburg weitermarschieren wollten, hatten sich durch eine leuchtende englische Unterhaltung verächtlich gemacht. Sie wurden in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

**Daernstadt, 16. April.** Mit durchschmittener Falte fand man gestern ein etwa 21 Jahre altes, in der Frankfurterstraße befindliches Mädchen aus Weindheim i. O. Es hatte sich in seiner Kammer mit einem geschärften Küchenmesser den Hals fast bis zur Hälfte durchgeschnitten. Aus einem angefangenen Brief läßt sich schließen, daß die Lebensmüde die Tot-

infolge von Meinungsverschiedenheiten mit ihrer Herrschaft und dadurch zu befüchtender Stellenlosigkeit begangen hat.

## Letzte Meldungen. Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

**in Paris, 17. April.** (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Es lohnt sich auf die Verhandlung zurückzukommen, die der greise Lord Courtney of Penwith vorige Woche im Oberhaus über die Ziele der Pariser Wirtschaftskonferenz hervorgerufen hat. Jurek hielt er dem ersten Minister eine Stelle aus einer Rede war, die dieser im Dezember 1914 in Dublin gehalten hatte. Diese Stelle lautet wie folgt: Die Herrschaft der Idee von dem offiziellen Recht in der europäischen Politik bedeutet schließlich oder sollte doch bedeuten, daß durch ein völlig langsames und stetiger Vorgang an der Stelle der Gewalt des gemeinsamen Willens der Gruppen und Völkern eines innerlichen Gleichgewichts einmal eine wirkliche europäische Teilhaberschaft tritt, begründet auf die eine Erklärung gleicher Rechte und errichtet und befestigt durch einen gemeinsamen Willen.

Vor einem Jahr noch hätte das wie eine utopische Idee geklungen. Sie ist wohl von der Art, daß sie sich nicht von heute auf morgen erfüllen kann und wird. Wenn jedoch der Krieg zu Ende und zugunsten der Verbündeten entschieden ist, so wird sie endlich erreichbar; in langer Zeit wird sie in den Bereich des europäischen Staatensystemes kommen. Geordnet fand diese Redezeitung weise, weitblickig und weitherzig. Der Widerspruch zwischen der dubitativen Rede des ersten Ministers und dessen jüngsten Ansprüchen erfordert eine Erklärung. Auch habe der Handelsminister so geäußert, als wolle man dem deutschen Widerstand bereit entgegenzutreten, daß er nie mehr das Haupt erheben könne.

Obwohl dann dieser Minister verjagt habe, seine Worte wegzudeuten, müsse man sie im Auge behalten, da sie in Verbindung mit der Pariser Konferenz Besorgnis im Lande erregt. Deshalb hätte die Einladung zu der Konferenz nicht von der britischen Regierung ausgehen dürfen, sondern diese hätte sie abwarten müssen. Vorher hätte sie sich indes über ihr eigenes Ziel klar werden lassen. Der erste Minister hat mehrfach erklärt, Belgien müsse seine frühere Unabhängigkeit wiedererlangen. Das sei der allgemeine Wunsch, allein das frühere Belgien lasse sich nicht herstellen, ohne daß ein Gedächtnis Deutschlands daneben bestehe.

### Opposition gegen Asquiths Kriegszielrede.

**Rotterdam, 17. April.** (Priv.-Tel. 3.) Wie aus London gemeldet wird, opponiert der Labour Leader bestig gegen die Ausführungen Asquiths, bezüglich der Beschleunigung des preussischen Militarismus als erste Friedensbedingung. Das Blatt meint, das Ziel aller Engländer sei ihre Freiheit. Andere Ziele wägen die Engländer von ihrer Regierung nur empfinden. Dann weist das Blatt hin auf die unlogische Erklärung gegenüber dem französischen Parlament, worin Asquith den Wirtschaftskrieg nach dem Waffenstillstand ankündigte, obgleich er früher ausdrücklich betont habe, daß nach dem Kriege allen Völkern gleiche Rechte zustehen würden, also wohl auch wirtschaftliche.

### Die Haltung Rumäniens. Rußland bestreitet das Ausfuhrverbot.

**Budapest, 17. April.** (Priv.-Tel. 3.) Aus Petersburg melden hiesige Blätter indirekt, die Petersburger Telegrammagentur habe erklärt, die durch die deutsche Presse gehenden Nachrichten, Rußland habe alle Ausfuhr nach Rumänien verboten, seien alle erfinden, um in Rumänien Stimmung gegen Rußland zu machen. An den Meldungen sei kein wahres Wort. Die russische Telegrammagentur sei ermächtigt, die Richtigkeit aller dieser Meldungen in Rede zu stellen.

**Bukarest, 17. April.** (Priv.-Tel. 3.) Die Lesung des Parlaments ist geschlossen worden.

### Der Fliegerangriff auf Konstantinopel.

**London, 17. April.** (Priv.-Tel. 3.) Die Admiralität teilt mit: Am 14. April abends unternahm drei Marineflugzeuge einen Streifzug nach Konstantinopel, die auf die Pulverfabrik und die Flugzeugfabriken Bomben abwarfen. Ein anderer Flugzeuge besuchte Adrianopel und warf Bomben auf die Eisenbahnstation. Alle Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt. Der Flug nach Konstantinopel und zurück nach

30 Meilen. Das Wetter war zuerst schön, schlug aber später in Wind, Regen und Gewitter um.

### Ein erlogener russischer Sieg.

**Berlin, 17. April.** (Bon u. Berl. Bur.) Ein russischer Ausbruch vom 17. den ein glänzender Erfolg aufzuweisen erlaubt, berichtet von einem russischen Angriff bei Garbunowa in der Nähe von Dünaburg. Dort wären die Russen durch die Reiben deutscher Trabischener durchgedrungen, hätten zu beiden Seiten des Dorfes zwei Höhen genommen, und das Ergebnis wäre, daß das Kommando mit deutschen Leichen überläßt sei. Sichtlich vom Paroxysmus hätte es denn die Deutschen mit einem Angriff versucht, wären aber von den Russen glänzend zurückgeschlagen worden. In dieser Darstellung darf man, wie aus von hiesiger Seite mitgeteilt wird, kurz und bündig sagen: sie ist von oben bis unten erlogen. Deutsche Truppen jedenfalls sind an diesen Kämpfen nicht beteiligt gewesen. Vermutlich haben die Russen diese wunderbare Kriegserzählung auch nur erlogen, um ihren Verbündeten, die ja das russische Heidentum im einzelnen nicht kontrollieren können, fund und zu wissen zu tun: Auch von ihnen, der Russen Seite, würde das Rumänienmüßige gefehlet, um den Weilen zu entlasten.

In Wahrheit sind größere Operationen im Osten zur Zeit ja auch schon aus tatarischen Gründen ausgeschlossen. Der russische Winter geht zu Ende. Es ist Tauwetter eingetreten und in diesem Zusammenhang sind die scheinbar mit Vorsicht zu gehenden russischen Siege in großem Maße verwandelt worden, in denen Ruß und Ruffen, wenn sie sich ihnen erwehren, rettungslos verfallen. Was von dieser russischen Schilderung gilt, gilt auch von anderen, manach überreichliche Truppen an der rumänischen Grenze den Russen sich genähert und langsam, um sich zu erheben, ihre Gemeine weggeschoben hätten. Dennoch wären sie dann mit geschickten Töche über die solcher Töche gar nicht gewöhnlichen Russen begeben. Auch hier ist jedes Wort erlogen.

### Enge Vereinigung der russischen und engl. Streitkräfte im Orient.

**Bon der Schweizer Grenze, 17. April.** (Priv.-Tel. 3.) Die Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Die „New York Herald“ berichtet, in Persien habe sich die Lage in der letzten Zeit im allgemeinen nicht viel verändert. Aus politischen Gründen die Expedition Baraton über Isfahan hinaus noch nicht vorgebracht und die Lage der Zweigarme, die über Hermandschah gegen Bagdad vorstößen soll, wird durch das sehr ungünstige Gelände und die kantonischen Gegenmaßnahmen erschwert. Die militärische Lage in Persien wird demnach ein wichtige Stellung erfahren. Aus dem Obersten Hauptquartier ist die dort befindliche englisch-russische Kommission nach Teheran abgereist, wo im Lager des Oberkommandierenden der russisch-amerikanische wichtige Besprechungen erfolgen sollen, welche die Striegführung im Orient auf eine neue Grundlage stellen werden. Vor allem sollen die im Orient kämpfenden englischen und russischen Streitkräfte enger als bisher zusammengegliedert werden.

### Mangel an Maschinen in Rußland

**Bon der Schweizer Grenze, 17. April.** (Priv.-Tel. 3.) Die Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Das Organ der russischen Großindustriellen „Nro Ross“ berichtet, daß die Kammer für Ausfuhr der Ministerpräsidenten Stürmer eine Denkschrift überreichte, in der ausgeführt wird, daß in ganz Rußland sich ein großer Mangel an Maschinen und technischen Erzeugnissen geltend mache, die früher fast ausschließlich aus Deutschland eingeführt wurden. Die Kammer dürfe den Ministerpräsidenten, dafür Sorge zu tragen, daß die Schulstoffe für Maschinen und technische Erzeugnisse aufgehoben werden. Die Vertreter der Regierung sprachen sich ebenfalls in diesem Sinne aus, doch wollen sie die Aufhebung der Einfuhrzölle auf Maschinen nur als provisorische Maßnahme ansehen.

**Wien, 17. April.** (Priv.-Tel.) Die „Zeit“ berichtet aus Stockholm, das erste russische Staatsdepartement habe beschlossen, gegen den ehemaligen Minister Adrianow eine Untersuchung einzuleiten. Adrianow gelte als einer der Hauptinstanzen des Kainogramme.

### Briefkasten.

**6. 4. 21.** Sonett die Bekräftigung des 1900 Jahre fand, ist die Strafe erloschen und im Register zu streichen. Genauer Anhaltspunkt gibt Ihnen der N. N. Nr. 16 Nr. 48.

### Fliegerhädener Versicherungen

werden zu billigen Prämien und günstigen Bedingungen vermittelt durch

**Andreas Gutfahr**  
Büro für Versicherungenwesen, S. u. L. C.  
Rauheim B 6, 25 : Fernsprecher 1983

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Kraftübertragungswerke Rheinfelden.

Der uns erst heute zugängliche Geschäftsbericht 1915 hebt zunächst hervor, daß der Betrieb der beiden Elektrizitätswerke in Badisch-Rheinfelden und in Wyhlen in normaler Weise verlaufen sei. Es kamen weder außerordentliche Hochwasser, noch außergewöhnlich niedrige Wasserstände des Rheines, noch sonstige Betriebsunterbrechungen vor. Die Gesellschaft brauchte daher nicht ihre Dampfanlagen in Rheinfelden und Wyhlen zur Ergänzung der Stromerzeugung heranzuziehen.

Seitens des Kleinwerbes sei ein Rückgang des Strombezuges eingetreten, der aber durch das größere Kraftbedürfnis der von der Gesellschaft versorgten elektrotechnischen Industrie ausgeglichen wurde. Auf Schweizerseite wurden an die Leitungsmetze der Gesellschaft drei kleinere Gemeinden auf badischer Seite drei Großbetriebe sowie eine große Anzahl von Lichtabnehmern neu geschlossen.

Das wichtigste Ereignis des Geschäftsjahres war der Verkauf der auf Schweizergebiet liegenden elektrischen Anlagen an den Staat Aargau. Zufolge besonderen Gesetzes hat vom 1. Januar 1916 an die Versorgung der Kantonsbewohner mit elektrischer Energie durch staatliche Organe und als ein besonderes staatliches Unternehmen zu erfolgen. Nach dem mit der Kantonsregierung abgeschlossenen Vertrag ist der Staat in alle Stromlieferungs- und Konzessionsverträge der Gesellschaft, die ihren Stromabsatz auf Schweizergebiet betrafen, mit gleichen Rechten und Pflichten eingetreten. Er betreibt die von der Gesellschaft erworbenen Leitungsanlagen und diese liefert ihm die zur Bedienung seiner Strombezugsnehmer erforderliche elektrische Energie nach einem Stromlieferungsvertrag, welcher billige Engrospreise vorsieht, der Gesellschaft aber die Stromlieferung an den Staat auf die Dauer von 20 Jahren zusichert. Mit den primären und sekundären Leitungsanlagen sind auch die zugehörigen 26 Transformatorstationen samt Transformatoren und Meßinstrumenten, sowie die große für die Stadt Rheinfelden erstellte Gleichstrom-Uniformstation mit Akkumulatorenbatterie in das Eigentum des Staates bezw. des von diesem gegründeten staatlichen Elektrizitätsunternehmens übergegangen. Der Kaufpreis ist der Gesellschaft in der Hauptsache schon am 1. Aug. 1915 bezahlt worden. Der Rest ist Anfangs 1916 nach Abschluß der Inventarien und der Abrechnungen über die im Laufe des Jahres 1915 noch neu hinzugekommenen elektrischen Anlagen fällig. Die von Staat Aargau nicht gekauften elektrischen Leitungen besonders nach Basel und nach Laubringen konnte von der Gesellschaft zu günstigen Bedingungen anderweitig veräußert werden.

Der Ueberschuß des allgemeinen Betriebskontos weist zufolge möglichen Einschränkung der Betriebsausgaben und dank einzelner außerordentlicher Einnahmen einen Betrag von M. 2.198.885 (2.128.621 auf. Sonstige Einnahmen brachten M. 81.286 (53.182). Andererseits erforderlichen Handlungskosten M. 358.699 (339.208), Obligationenzinsen M. 462.842 (468.418), Einlagen in den Bestand für Wohlfahrtsvereine M. 20.000 (wie i. V.) und für Betriebsausgleichung M. 10.000 (0) und schließlich Abschreibungen Mark 400.000 (225.142). Einschließlich M. 31.914 (38.130) Vortrag verbleibt demnach ein Reingewinn von M. 1.640.545 (i. V. M. 1.087.066), aus dem wiederum 8 v. H. gleich M. 960.000 Dividende auf das Aktienkapital von 12 Mill. M. verteilt und M. 38.805 (38.130) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Bilanz zeigt infolge des Verkaufs der linksrheinischen elektrischen Anlagen wesentliche Veränderungen. Das vom Vorjahre mit Mark 5.183.373 übernommene Leitungsmetzkonto hat zunächst einen Abgang von M. 1.074.335 auf Mark 4.109.038 erfahren. Da sich hiernach eine Differenz zwischen den Erstellungskosten und dem aus dem Verlaufe der Erstellungskosten und dem aus dem Erneuerungsbestand I (i. V. 1.000.000) im Laufe der Jahre angesammelten Abschreibungen auf die nun in Abgang kommenden schweizerischen Leitungsanlagen zum Ausgleich herangezogen. Der ganze verbleibende Rest des Erneuerungskontos I, welcher im wesentlichen die naturgemäße Wertminderung der Leitungsnetze darstellt, wurde mit M. 689.385 ebenfalls auf Leitungsmetzkonto abgebucht. Es verbleibt demnach ein Bestand von M. 3.419.653, der sich um die ordentliche Abschreibungen des Geschäftsjahres oder M. 66.000 auf M. 3.353.653 kürzt.

In ähnlicher Weise ist auch der vom Vorjahre mit M. 257.593 übernommene Tilgungsbestand für Wasserkraftanlagen aufgelöst worden. Der gesamte Betrag ist auf dem Anlagewert der beiden Wasserkraftwerke in Rheinfelden und Wyhlen in Abzug gebracht worden. Auch diese Anlagewerte der Zentralen sollen alljährlich durch angemessene Abschreibung weiter buchnäßig vermindert werden.

Für das abgelaufene Geschäftsjahr beträgt diese Abschreibung M. 135.000, sodaß der Buchwert der Wasserkraft-Anlagen nur noch M. 13.840.608 (14.221.873) ausmacht.

Die auf M. 400.000 bemessenen Abschreibungen sind nach noch auf den weiteren Bilanzposten (Dampfanlagen, Gebäude, Industriegebäude, Transformatoren, Inventar, Elektrizitätsmesser und Waren) in Abzug gebracht worden. Der Erneuerungsbestand II (i. V. M. 1.087.066) wird künftig dazu dienen, die Kosten außergewöhnlicher bei Wasserkraftanlagen schwer voranzuschreitender größerer Ausbesserungen und Erneuerungen zu decken. Dieses Konto wird von nun an „Betriebsausgleichskonto“ heißen. Ihm sind für das Berichtsjahr aus dem Gewinn M. 10.000 zugeführt worden, sodaß es mit M. 178.627 zu Buch steht. Obiliger haben M. 480.169 (750.101) zu fordern.

Bankguthaben erhöht sich auf M. 2.076.183 (1.879.023). Sonstige Schulden werden mit M. 824.648 (821.665) aufgeführt. Als neuer Aktivposten erscheinen Wertpapiere mit M. 756.400. Sie enthalten die von der Firma übernommene Summe von nom. M. 800.000 5prozentiger 2. Deutscher Kriegsanleihe von 1915.

## Niederrheinische A.G. für Ledertabrikation vorm. Z. Spier, Wiclarth.

Der Aufsichtsrat schlägt der am 10. Mai einberufenen Hauptversammlung nach als reichlich bezeichneten Abschreibungen und Rücklagen 28 Prozent (i. V. 15 Prozent) Dividende vor.

## Chemische Werke vorm. E. & E. Albert in Amöneburg bei Diebrich.

Der Aufsichtsrat schlägt der für den 15. Mai einberufenen Hauptversammlung 28 Prozent (i. V. 15 Prozent) Dividende vor.

## Ausnutzung der serbischen Bodenschätze.

Die Deutsch-Bulgarische Vereinigung in Dresden schreibt uns:

Die Bulgaren haben im alten serbischen Gebiet sorgfältige Untersuchungen nach verwertbaren Mineralien vorgenommen.

So fanden sie große Kohlenlager zwischen der Miawa und dem Pek, also südöstlich von Porawawa. Am Berian liegt das Dorf Dobra, bei dem sich eine Mine befindet, die jährlich etwa 25 bis 30 Tausend Tonnen Kohle liefert. Eine weitere am Berg Mirosch südlich von Tekla gelegene Mine besitzt, wie schon serbische Ingenieure festgestellt, ein Kohlenfeld von etwa 30 Kilometer Länge. Bei Zaitschar wird seit 25 Jahren eine Kohlenmine betrieben. Sie ist durch Bahn mit der an der Donau gelegenen Stadt Radujevac verbunden, in der eine Brückfabrik arbeitet. Die Mine liefert jährlich 30-40 Tausend Tonnen Kohlen. Weiter finden sich solche in Rnani bei Klajevitz, die durch eine Förderbahn mit Zaitschar verbunden ist. Im Moravatale hat man in Tzidille Kohlen zutage gefördert, freilich nur in geringem Maße. Dagegen schätzt man das Kohlenfeld von Mala Raon Reka auf 3 km Ausdehnung und auf 5 Mill. Tonnen. Die Mine zu Sonien, 22 Kilometer von der Bahnlinie Belgrad-Sofia lördert zur Zeit jährlich 120 Tausend Tonnen Kohle. Das Kohlenfeld von Alexinet, südlich von der Marev, wird auf 6 Kilometer Ausdehnung geschätzt. Eine Bahn von 6 Kilometer Länge vereint es mit der Hauptlinie.

Aber Kohle ist nicht das einzige Bodenschatz. Besonders reich ist Serbien an Kupfer. Die Grube zu Bor hat sich bereits einen Namen gemacht. Unter bulgarischer Leitung stehend, gibt sie von jeder Tonne Kupfer außer Kupierkies 20 bis 22 Gramm reines Gold. Die Grube Kula Dulkan umfaßt etwa 1,6 Mill. Tonnen mit 7 Proz. reinen Kupfer die zu Maidau Pek geb. 1870-1903, 15.000 Tonnen, aus denen 4350 Tonnen reines Kupfer und 270 Gramm reines Silber genommen wurden. Weiter befindet sich in Studina, südlich von Nisch Kupfer. Eisen wird im Gebirge von Kapaozik gefunden und ist auch sonst in Altserbien nicht selten. Während im 16. Jahrhundert die Gruben von Vrana und Vassina bekannt waren, ist jetzt der Betrieb überall eingestellt.

Während bisher nur die „Société Anonyme de Dobra“ und die Société industrielle serbe du Timok“ den Kohlenbau in rationaler Weise betreiben, wird nun wohl bald von bulgarischer Seite eine stärkere Ausnutzung der serbischen Bodenschätze in Angriff genommen werden, namentlich aber dann, wenn erst durch den Friedensschluß die Rechtsverhältnisse sich geklärt haben werden. Die Angaben die dem olizischen Blatt „ECHO de Bulgarie“ entnommen sind, beziehen sich fast ausschließlich auf den östlichen Teil Altserbiens. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch der Westen noch allerlei Fundgruben beherbergt, die der Entschlebung noch warten.

## Finanzen.

### Die Wiener Banken im Kriege.

Die zum mehr vorliegenden Versicherungsabschlüsse sämtlicher Wiener Großbanken zeigen ausnahmsweise eine Steigerung der Erträge. Im Vergleich zu den beiden Vorjahren betragen:

	Reingewinn			Dividende		
	1913	1914	1915	1913	1914	1915
Oesterreichische Kreditanstalt	13,5	5,6	12,8	10	8 1/2	10 1/2
Oesterreichische Bodenkreditanstalt	27,4	22,4	27,4	20	17	20
Länderbank	11,1	6,2	10,2	0	4	7 1/2
Unionbank	9,16	6,9	10,3	7 1/2	5	8 1/2
Bankverein	8,9	6	10,3	7	5	8
Niederösterreichische Bankgesellschaft	13,8	12,4	14,2	11	10 1/2	10 1/2
Anglobank	13,6	17,7	12,5	8 1/2	6	8 1/2
Devisenbank	14,4	9,5	12,0	8 1/2	5	8 1/2
Verkehrsbank	6,7	7,9	10,8	6 1/2	5	8
Merkur	9,9	4,0	11,8	7	5	9 1/2

Von den zehn genannten Wiener Banken haben sämtliche ihre Dividende erhöht, wobei neun die Dividende von 1913 erreicht, zwei andere aber die Dividende von 1913 sogar überschritten haben. Der außerordentliche Mehrgewinn ergab sich vornehmlich aus der Steigerung der Provisionen, ist also Kriegsgewinn.

### Die deutschen Sparkassen im Februar 1916.

Die Kapitalzunahme der gesamten deutschen Sparkassen im Februar wird von den Sparkassenstatistiker Reusch-Wiesbaden auf 240 Millionen Mark geschätzt.

Auf je 100 Mark Einzahlungen entfielen an Rückzahlungen:

	1916	1915	1914
	Mark	Mark	Mark
Januar	59	52	51
Februar	63	54	55

### Frankfurter Effektenbörse.

\* Frankfurt a. M., 17. April. (Priv. Tel.) Der freie Verkehr der Börse trug bei Beginn der

neuen Woche auf den meisten Märkten ein festes Gepräge. Im allgemeinen blieb der Verkehr aber ruhig. Bemerkenswerte Unternehmungslust machte sich in einzelnen Spezialmärkten geltend. Große Kaufkraft bei steigender Tendenz zeigte sich für Motoren Oberursel, welche in erheblichen Beträgen gehandelt wurden. Bei ausgesprochen fester Haltung sind ferner die Aktien der Hamburg-Amerikanische Paketfahrt zu erwähnen. Auf dem Montanmarkt trat Nachfrage für Luxemburger und Harpener hervor. Rüstungswerte fanden auch heute wenig Beachtung, doch ist die Stimmung für diese Papiere etwas besser. Hirsch-Kupfer schwächten sich weiter ab. Elektrizitätspapiere u. Chemische Aktien ruhig aber fest. Von Lederaktien waren Spier auf den Abschluß gefragt. Bei zunehmender Nachfrage sind Neclarinaker und Bing-Aktien zu erwähnen. Am Rentenmarkt war die Geschäftstätigkeit gering, die Haltung in heimatlichen Werten fest. Russien lagen auch heute schwächer.

### Berliner Effektenbörse.

Berlin, 17. April. (WTB.) Die Stimmung im freien Börsenverkehr war heute wieder recht zusehrend, wenn auch zeitweise Realisationsneigung, namentlich in einigen Bergwerksaktien, zu bemerken war. Recht guter Meinung errieten sich Aktien der Prinz Heinrich-Bahn auf Mitteilungen über günstige Verkehrsverhältnisse. Auch Schiffahrtswerte, in erster Linie Hansa und Hamburg-Südamerikaner waren gefragt und höher. Von Montanwerten waren Phönix, Luxemburger und Gelsenkirchen gehandelt. Am Anleihenmarkt fanden namentlich 3proz. Reichsanleihe und 3proz. Konsols Beachtung.

Berlin, 17. April. (Devisenmarkt)		17.		18.	
Telogr. Auszahlungen für:		Gold	Brief	Gold	Brief
Hewyer	5,44	5,48	5,44	5,48	
Holländ.	234,28	232,75	234,73	232,25	
Dänemark	160	160,50	160,03	160,50	
Schweden	160,25	160,75	160,25	160,75	
Norwegen	160,25	161	160,50	161	
Schwiz	105,50	106,75	106,62 1/2	106,87 1/2	
Oesterreich-Ungarn	10,50	10,70	10,60	10,70	
Russland	16,87 1/2	17,23 1/2	17	17,50	
Bulgarien	73,75	73,25	73,75	73,25	

### Warenmärkte.

#### Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 17. April. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg kalkuliert Mannheim.

	17.	18.
Weizen-Ausgaben (00) *	50	50
Weizenroh (00) **	42,50	42,50
Roggenroh (00) **	37,50	37,50
Rohweizen (00) **	37,50	37,50

\* Je nach Qualität. \*\* Börsenpreis frei Haus für Mannheim Stadt, festgesetzt vom Kommissionsrat.

#### Mannheimer Viehmarkt.

Amtl. Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehbofes. Mannheim, den 17. April 1916.

##### I. Rinder.

a) Ochsen G.H. b) Bullen (Farren) 8 St. c) Kühe u. Färren 48 St. d) Gering gehaltene Jungvieh (Fresser) - St.

Stallschätzpreis für vollfleischige, bis zu 6 Jahren alte Mastochsen, Farren und Biedler 80-100 p. Ztr. Lebendgewicht, für Kühe und über 6 Jahre alte Ochsen 70-80 p. Ztr. Lebendgewicht. Hierzu kommen noch die Frachtkosten und 5% für Handlungsgewinn.

Außerdem wurden vorige Woche von den Metzgeren Groß 200 Kühe und Färren verkauft.

##### II. Kälber 80 St.

Stallschätzpreis: 120 Mk. für 1 Ztr. Lebendgewicht, hierzu kommt noch 5% Handlungsgewinn.

##### III. Schafe.

a) Stallmastschafe - St. b) Weidemastschafe - 70 St.

Stallschätzpreis: 100 Mk. für 1 Zent. Lebendgewicht zuzüglich 5% Handlungsgewinn.

##### IV. Schweine St.

Von den Metzgeren wurden abgeliefert 56 an die Metzgerverwaltung 36 Stück.

Viehmarktsschätzpreis: Spätes Schwein, 120-140 Pfd. 92,3 Mk., 14-160 Pfd. 80,6 Mk., 160-180 Pfd. 107,5 Mk., 180-200 Pfd. 118,3 Mk., 200-220 Pfd. 120,8 Mk., 220-240 Pfd. 128,4 Mk., von 240-280 Pfd. 142,5 Mk.

Außerdem abgeliefert und bezahlt für das Stück: Luxusfleisch 90 Stk. 000-0000 Ferner 300 3000 35-50 Arbeitvieh 6 120-1250 21000 7 47-70 Ferkel 2 St. 2. Gatt. 80-100 21000 2 47-70 Schlachtkühe 600 Stück 50-60 12000 2 40-45

##### Zusammen 584 Stück.

Handel lebte, mit Arbeitsvieh mäßig. Der Markt lebster Woche ist verlegt auf Mittwoch, den 28. April 1916.

##### Tabak.

Mannheim, 15. April. (Eigenbericht.) Wie im letzten Berichte bereits erwähnt, lenkt sich die ganze Aufmerksamkeit der Händler und Fabrikanten auf den Verkauf der Sumatra- und Java-Einschreibungen in Holland.

Die dieswöchentliche Einschreibungen in Sumatra erbrachte Preise, auf gleicher Höhe, wie die vorhergehenden. Insbesondere ist Amerika starker Käufer in Phönixblatt-Tabak. Dagegen ist die Nachfrage nach Sandblatt-Tabak, sonst ein für Deutschland sehr begehrter Artikel, abgeflaut, wenn auch vorerst ein Preisdruck dadurch noch nicht bewirkt wurde. Es ist jedoch anzunehmen, daß diese Sandblatt-Tabake, deren fast ausschließliche Abnehmer der deutsche Markt ist, die hohen Preisgrenzen nicht zu halten vermögen. Gegenstand sehr großer Nachfrage bilden Deco-Tabake in billiger und mittlerer Preislage, etwa von 1 bis 2 Gulden pro Pfund. Für nächste Woche sind wieder große Quantitäten, etwa 24.000 Pfd. Java, 11.000 Ballen Brasil, 10.000 Ballen Domingo, 2000 Serono Havana, zur Einschreibung angesetzt. In Rippen ist der Markt ebenfalls ein wenig und werden seitens der Rauchtabak-Hersteller die bisherigen Preise gerne bewilligt.

##### Berliner Produktenmarkt.

WTB. Berlin, 17. April. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte Preise.) Spelzroggen M. 12 bis 12,50, Spelzroggen M. 12-13, Runkelrüben M. 4,20, Pflanzensamen M. 6,00, Heidekraut, erd- und wasserfrei M. 2,40-2,50, getrocknete Runkelrübenschnitt M. 40-41 per Ztr., Scardella M.

900-950 per Tonne, Saatpeluschen M. 1100 per Tonne. Saathaler feiner M. 450 per Tonne.

Berlin, 17. April. Getreidemarkt ohne Notiz. Die Kaufkraft am Produktenmarkt bewegte sich auch heute in engen Grenzen. Runkelrüben und Pflanzensamen waren reichlich angeboten, jedoch ohne Käufer und daher billiger. Spelzroggen wurde in einzelnen kleinen Posten zu unveränderten Forderungen gehandelt. Saatarartikel vernachlässigt, ausgenommen feiner Saathaler, der gefragt ist.

### Letzte Handelsnachrichten.

Düsseldorf, 17. April. (Pr. Tel.) In der heutigen Generalversammlung der Allgemeinen Tiefbohr- und Schachtbau-A.G. in Düsseldorf, in der ein Aktienkapital von M. 1.140.000 vertreten war, wurde einstimmig die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Zur Begründung bemerkt die Verwaltung, daß sie für die Zukunft keine Möglichkeit für ein gewinnbringendes Arbeiten der Gesellschaft sehe und auch die zur Hereinnahme von Aufträgen erforderlichen neuen Mittel nicht zu beschaffen wären. Im abgelaufenen Geschäftsjahr arbeitet der Bohrbetrieb mit weiteren Verlusten. Die Ausführung eines Schachtes, bei dem ein neues Verfahren in Anwendung kommen sollte, stieß auf Schwierigkeiten; man sei deshalb von dem Vertrag zurückgetreten. Eine genaue Bewertung der ausländischen Bestände sei nicht möglich gewesen, ebenso konnte für stillgelegte Betriebswerkstätte eine Aufnahme mangels ausreichender Arbeitskräfte nicht erfolgen. Mit Rücksicht auf die Ausnahmestände habe die Verwaltung die Aufstellung in der Weise vorgenommen, daß die Buchwerte neben Zu- und Abgang zugrunde gelegt wurden. Die auf einen ausländischen Kohlenleide vorgenommene Bohrung ergab ein günstiges Resultat. Daraufhin haben die Bankgruppen die Konzession übernommen in Anrechnung ihrer Forderungen. Außerdem wurde den Banken ein Teil der Effekten mit Gewinn verkauft. Einschließlich M. 410.672 reguläre Abschreibungen und M. 70.000 Sonderabschreibungen für etwaige Abweichungen bei der Inventuraufnahme ergab sich ein Gesamtverlust von Mark 1.141.039. Die Bankschuld betrug nach der Bilanz M. 2.955.422. Daneben sind noch M. 140.814 andere Kreditoren vorhanden. Das ganze Aktienkapital, das M. 1.200.000 betrug, ist somit verloren. Zu Liquidatoren sind die bisherigen Vorstandsmitglieder Mothes und Schneiders ernannt.

Berlin, 17. April. (Von uns. Berl. Büro.) Die Bilanzierung der Vega, Rumänische Petroleum-Raffinerie A.G., zu der nach Budapest Meldungen auch der der Verwaltung angehörende frühere rumänische Minister Take Jonesku kommen wollte, findet am kommenden Donnerstag im Verwaltungsgebäude der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft statt. Es erscheint den bereits hier anwesenden rumänischen Verwaltungsmitgliedern jedoch nach Informationen der B. Z. sehr unwahrscheinlich, daß Take Jonesku der Bilanzierung in diesem Jahre teilnehmen wird.

Berlin, 17. April. (Von uns. Berl. Büro.) Am 10. April hat der Reichskanzler über die Versorgung der Kaffee- und Gasthäuser mit Zucker verfügt, daß sie aus dem den Kommunalverbänden überwiesenen Beständen zu erfolgen habe. Andere gewerbliche Betriebe dagegen erhalten Bezugsscheine von der Reichszuckerstelle und bekommen dann ihren Bedarf im freien Handel von Saccharin. Ist ein größeres Quantum zunächst probeweise freigegeben worden. Eine allgemeine Verbrauchsregelung wird in der nächsten Zeit erfolgen. Die Limonadenfabriken werden sich mit Saccharin zu behelfen haben.

Wien, 17. April. (Priv. Tel.) Wie die Zeitungsunterrichten Quelle erfährt, wird die Tabakfabrikation die Ausführung von Tabak nach den verbleibenden Staaten wieder freigegeben.

WTB. Konstantinopel, 17. April. (Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, betreffend Einführung eines Zolltarifs mit spezifizierten Gewichtszöllen. Der Zolltarif tritt am 14. September für drei Jahre in Kraft.

**Bioson gibt allen Schwachen Kraft!**

Unabhängiger, billiger Kraftspender.

Preisproben (200 gr) 30. 5.- in Apotheken, Drogerien.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil und Geschäftliche: Fritz Joos. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: I. V. Julius Weber.

